

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

65 (16.3.1881)

Pforzheimer Goldschmiedwaaren im Bährischen Gewerbemuseum zu Nürnberg.

Der unter dem Titel „Kunst und Gewerbe“ vom Bährischen Gewerbemuseum zu Nürnberg herausgegebenen Zeitschrift, redigiert von D. v. Schorn (15. Jahrgang II. Heft 1881) entnehmen wir nachstehenden, eine noch junge bairische Kunstgewerbe-Schule und ihre Leistungen rühmlich anerkennenden Artikel:

In der permanenten Ausstellung des Bährischen Gewerbemuseums ist gegenwärtig eine Sammlung von Pforzheimer Goldschmiedwaaren ausgestellt, die ein geradezu großartiges Zeugnis davon gibt, wie Streben und Fleiß in Verbindung mit den wissenschaftlichen Hilfsmitteln selbst aus den größten Krisen erfolgreich hervorgeht. Es ist dies eine Sammlung, so eigenartig, so interessant, daß der Besucher mit Freude und Vergnügen dieselbe betrachtet. Wir sehen in ihr die alte Pforzheimer Industrie durchgeistigt und durchweht von einem durchweg künstlerischen Elemente. Wir sehen neben ganz vorzüglichen Werken, die an die italienischen Arbeiten erinnern und ihnen nahe stehen, reizende und gelungene Arbeiten, die weit über Versuche hinausgehen, den Schmuck der Renaissance in moderner Fassung uns nahe zu bringen; wir sehen die spezifischen Pforzheimer-Arbeiten mit Perl- und Stein- durch Zusammenstellung vielfarbigen Goldes belebt, in höherer künstlerischer Weise und mit entschieden fortgeschrittenem Geschmack; wir sehen endlich die Anfänge einer ganz neuen selbständigen Richtung in plastischer Gestaltung des Edelmetalls, die unfruchtbar in ihrer Ausbildung auf Erfolg rechnen kann. Neben diesen durchwegs edlen und feinen Formen, die nur da und dort die Rücksicht auf den Geschmack der überseeischen Abnehmer verrathen, finden wir die Technik durchaus hochentwickelt und auf breiter wissenschaftlicher Basis. Die verschiedenartige Behandlung des Goldes und seine Verzierung mit Filigran ist musterhaft, die Anwendung von Email tadellos, die geschnittenen Rameen sind theilweise sogar wahre Prachtwerke. Und bei alledem ist hier keine Spur von direkter Nachahmung, keine Kopie eines alten Prachtstückes nach Art der Italiener, es ist Alles so charakteristisch eigenhümlich, so ganz auf dem Boden der alten Tradition noch fußend, nur edler, feiner und schöner! Hier in dieser kleinen Schauhallung macht sich die Wirkung einer Reform geltend, die in der besonnensten Weise und auf durchaus sicherem und festem Boden sich anbahnt, die die vorhandenen Kräfte mit weiser Berücksichtigung des Gewerkes und wirklich Verwendbaren sammelt und dieselben in eine Richtung leitet, die nicht rechts ab und nicht links ab von dem alten Wege abgibt, sondern nur das Ziel sich höher streckt, als es die alte Zeit gethan.

Das Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände weist 171 Nummern auf. Hervorragend sind die schönen Exemplare von Halskettenschmuck, — vielfach gewundene Ketten mit hängenden Tropfen, Blättern und Blumen; ganz reizend sind einzelne Ohrgehänge in antikisirender Art, Armabänder und Brustschmuck mit zartem Filigran überdeckt. Das vielfarbige Gold stellt sich in durchweg guter, theilweise musterhafter Zusammenfügung zur Erzielung guter Effekte dar, in Ringen und Kreuzen machen sich eben so neue, wie geschmackvolle Formen geltend. Manschettenknöpfe in „Double“ sind mit Email ausgestattet, das nach Farbe und Ausführung alle Anerkennung verdient. Nach der hier in Frage stehenden Ausstellung zu schließen, scheint das „Double“, diese Stärke und Schwäche der alten Pforzheimer Industrie, auf ein Feld überzugehen, wo es ebenso berechtigt wie erfolgreich sich entwickeln kann, auf das Feld der Galanteriearbeiten nämlich. Wenn wir uns fragen, woher der fast völlige und so erfreuliche Aufschwung dieser Pforzheimer Industrie kommt, so ist die Antwort die, daß man angesichts der allgemeinen und dauernden Geschäftslage sich darüber klar geworden ist, daß auf dem alten Wege nicht mehr fortgearbeitet werden könne, daß gegenüber der alten hergebrachten Geschäftstradition ein freier, frischer, lebendiger Zug in diese Industrie eingeführt werden müsse, daß es nicht mehr genüge, französische „Nouveautés“ rasch zu kopiren und nachzuahmen (denn bis dies geschehen konnte, waren die Ge-

säfte von den linksrheinischen Nachbarn bereits gemacht und andere Neubereitungen aufgetaucht), daß man endlich die ganze Industrie auf feste wissenschaftliche und künstlerische Grundlage stellen und das Prinzip der Billigkeit dem des wahrhaft guten, allzeit dauernden Geschmacks unterstellen müsse. Es wurde in Pforzheim eine sog. Kunstgewerbe-Schule, eigentlich nur eine Fachschule für die Industrie der Stadt, gegründet, welche es sich angelegen sein ließ, die Arbeiter in Geschmack und Technik erst zu erziehen. Unter Leitung des für diese Stelle in vorzüglichster Weise geeigneten Direktors Waag entwickelte sich diese Schule in kurzer Zeit zu einer segensreichen Pflanzschule für tüchtige und kenntnisreiche Arbeiter und die Erfolge, welche die Pforzheimer Goldschmied-Industrie von heute aufweist, weisen fast alle auf diese Schule zurück, haben von dort aus Anregung und Entfaltung genommen. Es wurde dann ein sog. Kunstgewerbe-Berein gegründet, wieder mit spezieller Rücksicht auf das einheimische Gewerbe (von der beabsichtigten Gründung eines Gewerbemuseums mußte man aus finanziellen Gründen vorübergehend absehen), der sich die Aufgabe setzte, die Tendenzen der Schule auch in weiteren Kreisen zu vertreten und zu unterstützen. Dieser Verein trat mit hervorragenden Fachleuten und Fachkünstlern in Verbindung, veranlaßte sie zu Entwürfen und Zeichnungen für Gegenstände der einheimischen Industrie, erwarb einen Theil dieser Zeichnungen nach sorgfältiger Prüfung derselben als Eigentum und stellte sie den Fabrikanten zur Verfügung. Auf Grund dieser Vorzüge entstanden nun jene Schmuckgegenstände, die in einer Wanderausstellung vereinigt, jetzt im Bährischen Gewerbemuseum zu sehen sind.

Wenn wir vorhin diese Leistungen vom künstlerischen und technischen Standpunkte aus zu würdigen versuchten, so verdienen sie auch noch von einem andern Gesichtspunkte Anerkennung. Sie sind ein Beweis dafür, welche Erfolge durch gemeinsames Zusammengehen von Schule und Werkstatt, von Kunst und Handwerk sich erzielen lassen und daß ein Gewerbe und eine Industrie nur dann zurückgeht, wenn es nicht mehr weiter strebt, wenn es sich selbst aufgibt.

Badische Chronik.

13. März. Die Kunde von der Verlobung Ihrer Großh. Hoheit der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen von Schweden u. Norwegen hat auch in unserer Stadt eine freundliche Stimmung hervorgerufen; dieselbe fand auch bei einer am gestern Abend veranstalteten Festlichkeit, sowie durch Besichtigung öffentlicher Gebäude entsprechenden Ausdruck.

Für die Badener Lotterie sollen auch in diesem Jahr wieder namhafte Einkäufe von hier fabrizierten Bijouterien, und zwar im Gesamtbetrage von etwa 60,000 M., gemacht werden. Darunter sind Stücke im Werth von 12,000 M., 3000 M., 1000 M. bis herab zu 15 bis 25 M. in Aussicht genommen. — Nach dem vom Stadtrat aufgestellten Vorschlag für das Jahr 1881 betragen die Ausgaben der hiesigen Stadtgemeinde 678,999 M. 28 Pf.; die Einnahmen dagegen nur 324,140 M. 61 Pf.; somit sind von dem Jahresaufwand ungedeckte 354,858 M. 67 Pf. Das Defizit des Jahres 1880 beläuft sich auf 13,458 M. 84 Pf. Darnach berechnen sich die Umlagen in folgender Weise: Für das Grund- und Haussteuer-Kapital auf 67 Pf., das Erwerbsteuer-Kapital Lit. A. auf 53,6 Pf., Erwerbsteuer-Kapital Lit. B. auf 40,2 Pf.

12. März. Gestern und heute wurden von dem Schwurgerichte folgende Urtheile gefällt. Der mit einem Gehalte von jährlich 600 M. angestellte Postbote Philipp Weimann in Waldshut hat sich mehrfache erschwerter Unterschlagungen im Amte, Urkundenfälschungen und Unterdrückung von Briefen zu Schulden kommen lassen, insbesondere hat er mehrmals Einzahlungsbeträge, die er auszahlen sollte, sich zugueignet und die Quittungen der Adressaten alldam selbst gefertigt, Gelder, die ihm auf dem Lande zur Einzahlung bei der Post übergeben wurden, unterschlagen und den Empfang in sein Annahmebuch nicht eingetragen; die Summe des Unterschlagenen beträgt über 800 M. Die Geschworenen bewilligten ihm mildernde Umstände, der Gerichtshof erkannte auf 3 Jahre 2 Monate

2 Wochen Gefängniß (ab 2 Monate Untersuchungshaft) und dreijährigen Ehrenverlust. — Marcell Weisser von Peterzell war beschuldigt, in einem Bagatelprozess wissenschaftlich falsch geschworen zu haben, die Zeugnisaussagen waren aber so unzulänglich, daß der Staatsanwalt von einem Antrage auf Schuldigklärung Abstand nahm und Freisprechung erfolgte. — Der Federnhändler Johann Böhm in Waldshut wurde wegen betrügerischen Banterutts zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, seine Schwägerin Wolfgang Böhm Wittve in Kleinlaunenburg wegen Beihilfe zu 6 Wochen. Zur Benachtheiligung der Gläubiger hatte Frau Böhm eine längst getilgte Forderung von 800 M. als noch bestehend bei Gericht gegen ihren Schwager geltend gemacht und der letztere sie anerkannt, auch hatte Böhm Waaren bei ihr in's Versteck gebracht, um sie dem Zugriff zu entziehen. — Josef Singer von Billigen leistete auf Verreiben eines Gläubigers den Offenbarungseid, daß er sein Vermögen vollständig angegeben und wesentlich nichts verschwiegen habe. Acht Tage später erschien er vor dem Amtsgerichte und zeigte an, daß er noch eine Anzahl von Ausständen besitze, die er bisher nicht angegeben. Er ist deshalb angeklagt, den Eid wesentlich falsch geleistet zu haben unter dem Widerungsgrunde des Widerrufs bevor Anzeige erfolgt oder Nachtheil für die Gegner eingetreten. Da die Geschworenen indessen annahmen, daß der Eid nur aus Fahrlässigkeit falsch geleistet sei, so trat wegen des rechtzeitigen Widerrufs gemäß § 163 Abs. 2 St.G.B. Strafflosigkeit ein. — Der 36 Jahre alte Schneider Andreas Faude von Rietheim, l. würt. Oberamt Tuttingen, wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt und auf die Dauer von 5 Jahren der Ehrenrechte verlustig erklärt.

Landwirthschaftl. Besprechungen und Versammlungen.

Adelsheim. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Meringingen landw. Besprechung, wobei Herr Rentammann Hölder von Jarthausen einen Vortrag über Obstbaum-Zucht, insbesondere über die Vorbeugungsmittel gegen Frostschaden, halten wird.

Eberbach. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im „Grünen Baum“ zu Eberbach landw. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichts für 1880; 2) Rechnungsablage für 1880; 3) Vorschlag pro 1881; 4) Wahl des Vorstandes, der Direktionsmitglieder, des Kassiers, der Mitglieder des Genußschusses und deren Stellvertreter; 5) landw. Besprechung über Aufzucht des Jungviehes, eingeleitet durch Herrn Bezirks-Thierarzt Gallion; 6) Besprechung über Obstbaum-Zucht, insbesondere über Behandlung der durch Frost beschädigten Obstbäume, eingeleitet durch Bezirks-Baumwart Reini.

Reckbarthshofheim. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Rathhause zu Effenbach landw. Besprechung, wobei Herr Landwirthschafts-Lehrer Keringer von Karlsruhe einen Vortrag über Obstbau halten wird.

Schwenningen. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hirsch zu Altlusheim Bezirksversammlung, verbunden mit landw. Besprechung. Tagesordnung: 1) Verbescheidung der 1880er Rechnung; 2) Vortrag des Hrn. Landwirthschafts-Lehrers Schmezer aus Ladenburg über Weidenkultur und über Obstbau.

Gernsbach. Samstag, den 19. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Gernsbach landw. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Vorlage der Vereinsrechnung für 1880; 2) Aufstellung des Vorschlags für 1881; 3) Mittheilung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Freiburg. Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Unterwirthshaus zu Thengen landw. Besprechung über Bewässerung und Entwässerung, eingeleitet durch Hrn. Kulturinspektor Kerler von hier.

Breisach. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Löwenwirthshaus zu Oberriemsingen landw. Besprechung über Obstbaum-Zucht statt. Hr. Rektor Gsell wird die Besprechung dieser Frage einleiten. Die Landwirthe werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Müllheim. Sonntag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im „Wilden Mann“ zu Laufen landw. Besprechung mit Vortrag des Herrn Hofrath Dr. Rißler von Karlsruhe über Behandlung der Reben mit besonderer Berücksichtigung der erstorenen Reben.

4) Das Banrecht. Erzählung von Ernst Wichert. (Fortsetzung.)

Er klagte zunächst auf dem Amt gegen den Gesellen, und da Freihold sich nicht verteidigen wollte, wurde er in eine Geldstrafe genommen. Als er sie einzahlen wollte, hieß es, der Müller habe schon Alles berichtigt. „So war's nicht gemeint,“ sagte Freihold, sobald er den Alten zu Gesicht bekam. Der aber drückte ihm die Hand und entgegnete: „Laß nur — es ist schon gut.“ Er drückte ihn noch von alter Zeit her. Der Werkführer glaubte doch noch ein Wort sprechen zu müssen. „Sie wissen, was geschehen ist,“ sagte er. „Freilich hab' ich's nicht leiden wollen, daß der Schuft Sie persönlich angriff und beleidigte. Aber in der Sache selbst, Herr Müller —“ Meinerz horchte auf. „Was in der Sache selbst?“

„Ich sag's nur, Herr Müller, damit Sie nicht glauben, daß ich deshalb meine Meinung geändert habe. Ich denke, wenn dort auf dem Sandberg am Leich eine Windmühle stände —“ Dem Alten schoß das Blut in die Stirn. „Eine Windmühle? Wie wäre denn das möglich?“

„Ich sage, wenn sie da stände... der Wassermühle würde sie das Brod nicht formahlen — es wäre genug Mahlgut für beide da.“

„Für eine zweite und dritte wohl auch?“

„Wahrscheinlich, Herr. Die Bauern kaufen ja jetzt auswärts das fertige Mehl, um nicht warten zu dürfen.“

Meinerz wandte sich unwillig ab. „Dagegen kann ich nichts haben,“ murkte er, „es ist ihr Recht. Mein Recht aber will ich mir auch nicht einmal mit Worten antauchen lassen. Und wenn

mein eigener Gefelle das thut —“

Er stützte den Schluß des Satzes fort.

„Was wollen Sie sagen, Meister?“ fragte Freihold, den Mehlstaub von seiner Jacke klopfend.

„Ich will nichts sagen,“ schloß der Müller, denn ich habe dich lieb. Aber ich will auch nicht wieder dergleichen hören — versteht du? nicht wieder dergleichen.“

Damit ging er. Freihold wußte wohl, was er im Stillen gemeint hatte. Der Gefelle, der nicht seine Partie nehme, könne sich einen andern Dienst suchen. Aber daß er's nicht ausgesprochen hatte, bewies doch, wie ungern er ihn mißsen würde. Und Freihold hatte ihn zwar trotzig zum Sprechen herausgefordert, scheute aber doch auch einen Bruch und hielt an sich. Er wußte, weshalb.

Klauf Ripper hatte eben so unrecht nicht, wenn er die schöne Anna einmischte. Vielleicht fiel der Schlag auf seinen Kopf gerade aus dem Grunde so kräftig aus. Freihold präsentirte sich als ein hübscher, munterer Mensch, der einem Mädchen schon gefallen konnte. Anna war noch ein kleines Ding, als er in die Mühle kam, und sah ihn immer mit ihren Brüdern zusammen und hatte ihn schon von Herzen lieb, als sie erst merkte, daß da doch ein Unterschied sei. Freihold wollte ihn nicht gelten lassen und meinte, wenn man einander nur gut sei und treu zusammen halte, das sei die Hauptsache. Anna glaubte ihm gern und verweies es ihm nicht, wenn er ihr Abends in's Gärtchen hinter'm Hause nachschlich und sich zu ihr auf das Bänkehen in der Fliederlaube setzte, ihre Hand nahm und ihr freundlich zusprach, nicht den Muth zu verlieren und im rechten Augenblick standhaft zu bleiben. Ein tüchtiger Müller sei er, das müsse ihm sein Feind lassen, und eine Mühle werde sich schon für ihn finden, wenn nur erst aller Zwang vom Gesetz aufgehoben sei. Der Alte könne

wohl aber auch auf den klugen Gedanken kommen, daß es für ihn und seine Mühle das Beste sei, den treuen Gefellen für alle Zeit festzuhalten. Denn was sollte nach seinem Tode aus der Mühle werden, da doch Walter studirt habe, die beiden anderen Söhne aber gefallen seien? Es bleibe ihm gar nichts übrig, als sich einen Schwiegerohn zu sichern, der das Geschäft vererbe. Anna war's zwar etwas ängstlich zu Muth, wenn sie daran dachte, daß einmal ein offenes Wort gesprochen werden müsse, denn sie fürchtete den strengen Vater, wie sie ihn liebte, aber noch war's ja nicht so weit und ihr leichtes Gemüth half ihr über alle Sorgen fort.

Meinerz merkte wohl, daß die jungen Leute gern mit einander verkehrten, aber daß sie schon so weit einig seien, davon hatte er keine Ahnung. Es war ja ganz natürlich, daß Anna sich nicht zu Freihold stellte, wie zu den anderen Dienstleuten, da er ihn ja selbst auszeichnete. Daß sie vergessen könne, seine Tochter zu sein, erlaubte ihm sein Stolz gar nicht zu argwöhnen. Er hatte ja auch ganz andere Pläne mit ihr.

Und es war Zeit, daß sie zur Reife kamen. Je unruhiger die Welt rund um ihn her wurde, desto mehr fühlte er das Bedürfnis, in seinem Hause zum festen Abschluß zu gelangen. Daß er sich in letzter Zeit so viel einlam hielt und finster in sich omein grübelte, hatte zum guten Theil darin seine Ursache. Wie er stets geneigt gewesen war, alles Wichtige allein mit sich abzumachen und dann mit fertigen Entschlüssen vorzutreten, so trug er auch das, was er nun im Sinn hatte, völlig bei sich aus, ohne eine Erkundigung einzuziehen oder einen Rath einzuholen, und als er selbst seiner Sache sicher war, war sie ihm überhaupt eine sichere Sache geworden, recht ein Stück von ihm, das er nicht mehr hätte aufgeben können, ohne sich in's Herz zu schneiden.

*) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Börsenberichte vom 14. März. Frankfurt: Die Ermordung des Keren bildete natürlich das Thema der heutigen Börse. Ebenso selbstverständlich ist, daß die Kurse sich niedriger stellten, aber diese Wirkung ist in relativ geringem Maße eingetreten, und auf der Basis des erniedrigten Kursniveaus entwickelte sich ziemlich lebhaftes Geschäft bei eher fester Tendenz. Die Schlusskurse sind höher als die vom Anfang und nicht viel niedriger als gestern. Devisen von der Petersburger Börse meldeten Geschäftsförderung; diese Starre dürfte bald durch die außerordentlichen Notierungen beseitigt werden. Aus Berlin, aus Wien und Paris wurde nach anfänglicher Befürchtung ebenfalls Befestigung gemeldet. Hier trat besonders das Interesse für Renten lebhaft hervor, die rege umgesetzt wurden. Russ. Fonds haben verhältnismäßig sehr wenig nachgegeben, theils 1 Proz., theils noch weniger. Geld für die Prolongation war so billig wie bisher, obwohl der Privatdiscont sich eher befestigte. Deutsche Staatspapiere kaum verändert. Oester. Goldrente anfangs matter, zum Schluss besser, bleibt immer noch höher als am Samstag, 80 1/2 Proz., die andern Renten etwas niedriger. Russen um 1/2 bis 1 Proz. niedriger. Oester. Prioritäten verloren 1/2-1/3 Proz. Bahnpfand und Banken matt. Die Abendbörse war unbelebt, Kurse eher besser. Berlin: günstig. Russische Werte fest und lebhaft. Spielpapiere, Bahnen, Renten und Bergwerke gut behauptet. Oester. Renten anmuth. Geld 2 1/2 Proz. Wien: Schluss sehr fest. Oester. Goldrente erheblich höher. Paris: Nach flauer Vorbörsen recht fest. Franz. Renten fest. Oester. Goldrente 1/2 Proz. höher, ungar. Goldrente ebenso, Russen verloren 1 1/2 Proz. Die Verwaltung der Bernischen Jurabahn beabsichtigt die Umwandlung ihrer 5proz. Prioritäten in 4 oder 4 1/2 Proz. verzinsliche. Wird Staatsgarantie gewährt, worüber erst das Volk zu entscheiden hat, so soll eine Konversion in 4proz. Schuldtiteln beabsichtigt sein. Bei der am 8. und 9. erfolgten Zeichnung von 2 Mill. 5proz. Obligationen des Hoerder Bergwerks- und Hüttenvereins wurde die Summe überzeichnet, so daß eine Reduktion eintreten muß. Die Kreis-Hypothekbank zu Lörrach bringt, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung für das Rechnungsjahr 1880 eine Dividende von 5 1/2 Proz. zur Verteilung. Die Höhe der Dividende beträgt 22 Mark auf die alten, 11 Mark auf die jungen Aktien. Verloofung. 4 1/2 Proz. Schwedische Reichs-Hypothek

Bank- und Pfandbriefe vom Jahre 1862. Ziehung am 1. März. Auszahlung am 1. Juni 1881. Lit. A. Nr. 64 157 271 277 420 815 1996 2071 4408 a 1000 Tblr. Lit. B. Nr. 186 264 684 1013 1487 1604 1837 2028 2089 4632 5326 a 500 Tblr. Lit. C. Nr. 146 647 1082 1515 2022 2233 2406 2796 2839 3041 3077 3143 3167 4018 4641 4740 8384 10016 10980 11105 11693 a 200 Tblr. Lit. D. Nr. 87 1571 1704 3103 3357 3717 3776 4662 5966 6615 6616 7613 7864 8752 8850 9449 10856 10857 13817 13888 13889 13890 14288 14502 14753 15101 15302 15503 16587 17061 a 100 Tblr. Restanten. Lit. A. Nr. 1088 359 2793. — Lit. B. Nr. 4481 4127 992 2748 5761. — Lit. C. Nr. 6724 3228 11429 4543 6293 7131 8807 10592 10648 5679 7517. — Lit. D. Nr. 16137 15088 13938 16052 8392 11281 12062 17166 675 1399 5537 7282 9568 10839 16060 3763 5093 9361 9611 11521 11593 13195 16700 17389.

Frankfurter Produktenbörse vom 14. März. (Kaff. Ztg.) Weiter schön. Weizen höher. Roggen behauptet. Gerste do. Hafer do. Rüböl do. Branntwein do. Weizen (per 100 Kilo) netto effekt. hiesiger und Wetterauer 23 1/2, fremder 23 1/4-1/2, per diesen Monat 23 1/4, Roggen (pr. 100 Kilo) netto effekt. hiesiger 21-1/2, fremder 21-1/2, per diesen Monat 21. Gerste (per 100 Kilo netto) effekt. hiesige und Wetterauer 18-19 1/2, fremde 19-21. Hafer (per 100 Kilo netto) effektiv hiesiger 14 1/2-16, fremder 14 1/2-16, per diesen Monat 14 1/2. Delikat (per 100 Kilo netto) Raps effektiv —, Rüböl —, Rüböl (per 50 Kilo netto) effektiv ohne Faß hiesiges 30, in Partien von 50 Btr. eff. ohne Faß fremdes in Partien von 50 Btr. per diesen Monat —, per Oktober —. Branntwein (50% Trall. per 160 Liter) effektiv ohne Faß 47.

Auf Lieferung mindestens 75 Kilo Naturgewicht pr. 100 Liter. Auf Lieferung mindestens 70 Kilo Naturgewicht pr. 100 Liter. Auf Lieferung mindestens 37 nach Fischer's Delivage und incl. Faß mit Eisenband.

Die Witterung hat sich in der verfloffenen Woche gebessert und die durch anhaltende Regengüsse verursachte Ueberfluthung der Stromniederungen ist im Rückgang begriffen. Man hofft, daß bei wieder normalem Wasserstand und vollem Betrieb der Mühlen eine größere Kaufkraft hervortreten werde, welche heute für Roggen

bereits bestand: Weizen war ebenfalls besser begehrt und im Preise ca. 25 Pf. höher. Gerste still und matter. Hafer bei sehr knapper Dferte im Preise abermals 25 Pf. höher. Wir notiren: Weizen, hiesiger und Wetterauer Nr. 23 1/2, Roggen, Pfläzer Nr. 21 1/4, französischer Nr. 21.40-21.70, Gerste, französische Nr. 19 1/2-20 1/2, Pfläzer Nr. 19 1/2-20 1/4, Hafer, albanischer Nr. 15-15 1/2, Württemberger Nr. 15-15 1/2, prima Waare Nr. 16 1/2-17. Alles per 100 Kilo effektiv loco hier. (Kff. Z.)

Berlin, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 209.—, per Mai-Juni 210.50, per Juni-Juli 211.50. Roggen per April-Mai 198.25, per Mai-Juni 191.25, per Juni-Juli 183.25. Rüböl loco 52.40, per April-Mai 52.10, per September-Oktober 54.80. Spiritus loco 54.75, per April-Mai 55.60, per Juni-Juli 56.40, per August-September 57.40. Hafer per April-Mai 151.—, per Mai-Juni 151.75. Petroleum per März 26.90. Weizenmehl loco Nr. 0.29.50, Nr. 00.28.50. Roggenmehl loco Nr. 0.29.—, per April-Mai 26.90, per Mai-Juni 26.40, per Juni-Juli 25.80. Schluß.

Köln, 14. März. Weizen loco hiesiger 22.—, loco fremder 21.50, per März 21.65, per April 21.90, per Juli 21.90. Roggen loco hiesiger 21.50, per März 20.40, per April 20.—, per Juli 18.60. Hafer loco 15.50. Rüböl loco 29.—, per Mai 28.20, per Oktober 28.70.

Bremen, 14. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.25, per April 8.20, per Mai 8.15, per Aug. Dez. 8.50. Ruhig. Amerikanisches Schweinefett Wilcox (nicht verzollt) 55 1/2.

Paris, 14. März. Rüböl per März 71.75, per April 72.25, per Mai-Aug. 73.75, per Sept.-Dez. 74.75. — Spiritus per März 60.75, per Mai-Aug. 59.75. — Hafer, weißer, dispon Nr. 3, per März 67.10, per Mai-Aug. 67.75. — Weizen, 8 Markten, per März 62.25, per April 62.—, per Mai-Juni 61.75, per Mai-Aug. 61.—. — Weizen per März 29.—, per April 28.75, per Mai-Juni 28.50, per Mai-Aug. 28.25. — Roggen per März 21.75, per April 21.75, per Mai-Juni 22.—, per Mai-Aug. 21.25.

Antwerpen, 14. März. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raff. Lape weiß, dispon. 21 1/2 b., 21 1/2 B.

Rotterdam, 12. März. Der Dampfer „Amsterdam“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist heute in New-York angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 14. März 1881.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bank-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Wechsel und Sorten, and various bonds and currencies.

Bürgerliche Rechtspflege.

Kontroversverfahren. C.64. Nr. 6194. Freiburg. In dem Kontroversverfahren über das Vermögen der Gesellschaft Stroh & Cie. dahier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussfrist am Samstag den 9. April 1881, Vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst bestimmt.

Dirkler, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. C.49.2. Schwesingen. In dem Jakob Walter'schen Konkurs von Dersheim soll die Vertheilung erfolgen. Dazu sind 1334 M. 95 Pf. verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnis sind dabei 687 M. 73 Pf. für bevorrechtete Forderungen und 9694 M. 31 Pf. nicht bevorrechtete Forderungen zu berücksichtigen. Schwesingen, den 20. März 1881. Der Konkursverwalter: Th. Kappes.

Zwangsvollstreckungen.

V.987.1. Lörrach. Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden d. Fridolin Huber von Lörrach Mittwoch den 30. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Wyhlen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird. Gemarkung Wyhlen.

1. Anschlag 1/2 Viertel Reben im Engeltal 100 M. 2. 1 Brtl. Acker im Fuchsbaumle 35 M. Summa 135 M. Dies zur Nachricht: I. Dem vermögten Schuldner Fridolin Huber von Lörrach mit dem Bemerkten: 1. daß der Erlös vom Steigerer mit 5 Proz. jährlich vom Zuschlagstage an zu verzinsen und dann nach Verweisung d. Vollstreckungsbeamten zu bezahlen ist;

Liegenschafts-Versteigerung.

C.32. Neckargemünd. In Folge richterlicher Verfügung werden am Dienstag, dem 29. März 1881, Mittags 12 Uhr, im Rathhause zu Garberg dem Väter Jakob V. d. von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Garberg öffentlich versteigert und erfolgt der endgültige Zuschlag, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

1. Ein zweistöckiges Wohn-Gerichtshaus mit Scheuer, Stallung, Anschlag und Waschküchen, nebst 99 Rthl. 96 Fuß Hof- und Bauplatz mit Pflanzgarten, mitten im Ort. 9000 2. 35,6 Rthl. Acker bei der Weierwies. 125 3. 1 Brtl. 61,1 Rthl. Acker im hinteren Pfriemenschlag. 300

Strafrechtspflege.

V.900.3. Nr. 3556. Konstanz. Johann Ludwig Sauer von Naqold, 21 Jahre alt, dessen letzter deutscher Aufenthalt Salem war, wird zur Hauptverhandlung über die gegen ihn erhobene Anklage wegen Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 Ziff. 1 Str.G.B.) auf Mittwoch den 27. April 1881, Vormittags 8 Uhr, vor die Strafkammer II. des Großh. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens zur Hauptverhandlung werde geschritten und er auf Grund der in § 472 St.G.B. bezeichneten Erklärung werde verurtheilt werden. Konstanz, den 5. März 1881. Der Staatsanwalt: K n o r z e r.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben

werden dieselben auf Grund der nach Josef Staubt, geboren am 23. März 1859 in Nußloch, gegen welchen Großh. Landgericht Mannheim, Strafkammer, zirkulärem Verbot und Willhelm am 3. d. Mts. wegen Verletzung der Wehrpflicht (§ 140 Str.G.B.) das den Tatsachen ausgesetzten Erklärung Hauptverfahren eröffnet hat, wird zu verurtheilt werden. Verord., den 7. März 1881. Der Großh. Staatsanwalt: D i r r.

Holzversteigerung.

Unter Vorgriff oder Bewilligung von 2% Rabatt werden in der Märzeller Mühle jeweils Morgens 10 Uhr folgende Holzsortimente versteigert: Donnerstag den 17. März: Aus Distrikt VI. Tannenwald Vbh. 8. 65 Tannenstämme II. Kl. mit 122 Fm., 73 dto. III. Kl. mit 113 Fm., 135 dto. IV. Kl. mit 112 Fm., 31 Tannenastlöge II. Kl. mit 88 Fm., 22 Ster Tannenstämme III. Kl. und 92 Ster Tannenstämme II. Kl. und ferner an Dürre- und Windfallholz aus kammlichen Abtheilungen der Distrikte VI. Tannenwald und VII. Wäldenbach: 203 Tannenstämme IV. Kl. mit 127 Fm., 35 Fichtenstämme IV. Kl. mit 83 Fm., 13 Lärchen IV. Kl. mit 12 Fm., 35 Tannenastlöge mit 26 Fm., 47 Ster Buchen- und 154 Ster Tannenstämme II. Kl., 266 Ster Buchen-, 163 Ster Tannen u. 153 Ster Fichtenstämme II. Kl.

Freitag den 18. März: Aus Distrikt I. Mittelberg, Abtheilungen 2, 5, 6, 7 und 8: 113 Ster Buchenstämme I. Kl., 130 Ster Buchen- und 343 Ster gemischte Brügge II. Kl., 925 Buchene, 11575 gemischte Normalwellen und 7 Koole Schlagraum. Das Holz wird auf Verlangen vor dem Domänenwaldbütern Wagner und Jäger in Schielberg und Weher in Mittelberg vorgezeigt. Ettlingen, den 8. März 1881. Großh. bad. Bezirksforst Mittelberg. G o e l e.

Verkaufs-Anzeige.

C.62.1. Karlsruhe. Am Mittwoch dem 30. März d. J., früh 10 Uhr beginnend, sollen im Zeughause — Kaiserstraße Nr. 6 — verschiedene, für militärische Zwecke nicht mehr verwendbare Gegenstände öffentlich verkauft werden. Artillerie-Depot Karlsruhe.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.

Statfindenden Hauptverhandlung

mit der Warnung geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung wird geschritten und er auf Grund der nach § 472 Str.G.B. abgegebenen Erklärung des Großh. Landgerichts Heidelberg vom 14. v. Mts. verurtheilt werden wird. Heidelberg, den 7. März 1881. Großh. bad. Staatsanwalt: v. D u s c h.